

Versammlung der Freien Gesundheitsberufe – eine intensive Dehn- und Lösungsarbeit

Dieses Gefühl darf nicht verpuffen, ich halte es fest in einem Bericht für Euch, liebe KollegInnen. Andrea Genähr hatte mich gefragt, ob ich mitgehe, „...du bist in der Nähe - Frankfurt, vielleicht interessiert dich die berufspolitische Arbeit – und der Vorstand braucht dringend Entlastung“.

So plaudere ich hier also mal über die Eindrücke von zwei Tagen – Sonntag 9. bis Montag 10. März 2014 in Frankfurt intensiver berufspolitischer Arbeit auf der Ebene des Dachverbandes „Freie Gesundheitsberufe“ (FG), seit 11 Jahren tätig.

Bisher verband ich mit FG ein schönes Logo, ein Dachverband, und die Information, dass die BVA sich unter dieses Dach gestellt hat. – Aha, auch ich bin somit Mitglied und sollte mich endlich mal um einen Eintrag auf der Seite der FG kümmern. Über die Inhalte, was macht die FG, wo werden sie tätig, vielleicht für mich tätig, davon hatte ich bisher keine Ahnung. Also, etwas Vorbereitung würde mir gut tun. So studiere ich also die Webseite der FG. Eine schlanke Berufsordnung begegnet mir, wenig eingetragene Gesundheitsexperten (also wir) und dann schaue ich mir die Linksammlung genauer an, sie ist gespickt mit Abkürzungen wie BVPG, AMNE, BASI, was steckt dahinter?

Hier in Frankfurt, Sonntagnachmittag, wurde ich nun von einer freundlichen Kollegenrunde aus verschiedenen Bereichen der Körperarbeit empfangen. (Shiatsu, Taichi, Eutonie, Yoga, 3HO-eine Yoga-Form, Kinesiologie, Präventologie und eben wir in Vertretung der Mitglieder der BVA/AfA. Die beiden Vorstandsfrauen Sonja Blank und Ulrike Reiche führen empathisch, warmherzig und ebenso zielorientiert durch die Tagesordnung.

Einige Punkte der Tagesordnung sind:

- Finanzen - wie immer
- Bericht zu den Kontakten und Zusammenarbeit mit den Verbänden, in denen die FG und damit auch die BVA Mitglied ist wie ANME, BASI und BVPG
- integrierte Versorgung
- staatliche Anerkennung der FG-Qualifikation

Wisst Ihr wer oder was die BVPG ist? Wie bereits gesagt, ich wusste es bisher nicht. Hier auf dieser Tagung fächert sich mir eine Arbeitsgemeinschaft AG auf: *BVPG Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung, ein Verein, in Bonn ansässig, wurde 1954 gegründet, politisch- und konfessionsunabhängig, der sich zum Ziel gesetzt hat, Gesundheitsförderung und Prävention in unserer Gesellschaft zu unterstützen und weiter zu entwickeln.* Ja, das möchte ich doch auch, das sind doch auch die Ziele der BVA und der Atemtherapie. Wer ist diese BVPG? Ich bin sehr überrascht! Erfahre ich nicht immer wieder, dass die Krankenkassen mit uns nichts zu tun haben wollen, dass Ärzte und Krankenkassen symptomorientiert denken, das geht mit unseren Zielen nicht zusammen?! Hier in der FG-Versammlung sitzen wir sogar unter einem Dach und denken in die gleiche Richtung. Die Präsidentin der BVPG vertritt Prävention, Gesundheitsförderung und damit unsere Ziele im Bundestag. Viele wenige ergeben ein viel – hier wird es spürbar.

Nächster Punkt – Finanzen. Da auch hier in dieser Arbeitsgruppe die persönlichen und finanziellen Kapazitäten bis zum Anschlag ausgereizt sind, wird in der thematischen Diskussion erwogen, ob eine Stimme der FG alle Gruppen der FG in der BVPG vertreten soll statt, dass zusätzlich sich jeder Verband dort noch selbst präsentiert und vertritt. Wie hat der jeweilige Einsatz größtmögliches Gewicht und Stimme? Nun also wird beschlossen, dass - so wie bisher - alle Verbände nach ihren Kräften dort präsent sind. Wichtig ist nur, dass sie ihre Argumente abstimmen, um nicht widersprüchlich zu erscheinen. Im Gegenteil, wir werden uns in den Diskussionen „die Bälle zuspieren“. Gleichzeitig war man sich einig, nur Präsenz reicht nicht aus, die Zielsetzung der FG muss klar und konkret sein.

Auch die **AMNE** Association for natural medicine in europa e.V. bekommt hier in dieser Sitzung für mich Kontur und Gewicht. *Sie arbeitet ehrenamtlich für den europaweiten Erhalt und die Weiterentwicklung der Naturmedizin. Sie hat als Non-Profitorganisation das mitgliedsstärkste europäische Netzwerk aufgebaut, das sich für die besonderen Therapierichtungen und ihre Heilmittel einsetzt.*

Sollte es wirklich so sein, dass auch noch andere als ich und vielleicht Ihr Euch wünscht, dass es mehr Anerkennung für die alternativen Heilverfahren von Seiten der Krankenkassen-Gremien gibt, damit unsere Arbeit für mehr Patienten möglich wird?

Es lässt Hoffnung zu, dass es eine AMNE und eine BVPG gibt, wo Menschen an einem Tisch sitzen (Dr. Ellis Huber bildet hier den Brückenschlag zwischen Schulmedizin und Alternativen Methoden). Sind sie vielleicht nur vordergründig wie Feuer und Wasser, da vermeintlich ihre Ziele nicht vereinbar sind? In diesen Verbänden lenkt man den Blick jedenfalls in eine Richtung, sucht nach gemeinsamen Schnittmengen mit Blick auf den Menschen und seine Gesundheit und mit Blick auf die Kosten im Gesundheitswesen. *Ich spüre Gemeinschaft und vielleicht ist mit mehr Arbeitskapazität sogar noch mehr möglich.*

Nun geht es in der Tagesordnung zum **internen Bereich der FG**. Hier war interessant für mich, der Vorstand FG hat einen Strategie-Workshop zu wirtschaftlichen und Handlungsfragen des FG-Vereins gemacht, also Supervision von extern genommen zu den Punkten:

- das Jahresbudget zur Zeit
- erforderliches Budget für notwendige Ideen und Ziele – *beides klafft stark auseinander*
- wie lässt sich der Finanztopf aufbessern?
- Wo müssen sinnvolle Ideen aus Kapazitätsgründen zurückgestellt oder losgelassen werden?

Wie kommt also kontinuierlich mehr Geld in den Topf für berufsfördernde Maßnahmen? Hier wurde überlegt, noch mehr Verbände aufzunehmen. Auch über eine Kopfpauschale von jedem Unterverband wurde diskutiert, ein verlässliches Geld, das die übergreifende Arbeit der FG, die auch jedem Mitglied wieder zukommt, rechtfertigt. Gleichzeitig wurde die Frage angeregt diskutiert, wie kann die FG noch mehr Wirk- und Schlagkraft erreichen? - Im September werden dazu Entscheidungen getroffen.

Nächster Punkt - Integrierte Versorgung – was ist damit gemeint?

Seit Ende der 1990er Jahre gibt es rechtliche Freiräume zum Abschluss von Einzelverträgen zwischen gesetzlichen Krankenkassen und Leistungserbringern im Gesundheitswesen. Integrierte Versorgung = Vernetzte Versorgung → verbesserte Qualität und minimierte Kosten. Es gibt ein ausführliches Konzept der FG dazu: **Integrierte Versorgung mit den komplementären Methoden der Freien Gesundheitsberufe**, Stand 2013, Ziele und Vorteile sind erarbeitet. Auch findet Ihr in diesem Konzept Beispiele bereits bestehender Modelle, so zum Beispiel unter www.gesundes-kinzigtal.de. Die Zufriedenheit der Leistungspartner ist hier mit „sehr hoch“ bewertet. Auch in Berlin, Dortmund, Gießen laufen vergleichbare Projekte. Parallel erarbeitet der Dachverband ein Methodenkompendium als Nachschlagewerk für Patienten, Ärzte, Versicherte zu Indikationen und Wirkungsweisen der hier angebotenen Methoden. Und da man ja nicht unbedingt vertraut ist, so ein interessantes Konzept vor Ort mit Ärzten und Leistungsträgern zu kommunizieren, bietet die FG für jeden von uns die Möglichkeit, eine Zusatzqualifikation und Kommunikationshilfe zu erwerben, „Wie lassen sich Kooperationspartner gewinnen?“. Gefällt mir.

Für Montag hatte sich zur FG-Sitzung Besuch angemeldet – wer war`s? **Die Basi**
Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit – Basi e.V.

Die Basi ist die nationale Dachorganisation aller Institutionen im Bereich von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. In der Basi arbeiten 78 Institutionen auf freiwilliger Grundlage zusammen. Dazu gehören Ministerien des Bundes und der Länder, staatliche Stellen, Sozialpartner, Unfall- und Krankenversicherungsträger, Hochschuleinrichtungen sowie Berufs- und Fachverbände.

Zentrale Aufgabe ist die Vorbereitung der Messe A+A (Arbeitsschutz + Arbeitsmedizin), welche alle zwei Jahre in Düsseldorf stattfindet. Die A+A ist die zentrale Gemeinschaftsveranstaltung für Sicherheit, Gesundheit und Ergonomie mit der international führenden Fachmesse, dem internationalen Kongress für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin sowie dem Treffpunkt Sicherheit + Gesundheit und den A+A-Foren.

Herr Zwingmann und Frau Hammer berichteten mit strahlenden Augen über die Arbeit der Basi und dem großen Erfolg der letzten Messe 2013 in Düsseldorf. „Hier wird nichts verkauft, ist keine Branchenmesse, einziges Ziel, die Gestaltung von Arbeit, es gab 70 Aussteller, 60 Themen und mehr als 60.000 Besucher und die einzige Messe weltweit mit diesem Thema.“ Die Basi hat drei große Ziele: Vorbeugung, Gesundheit, Arbeitsgestaltung. Stärkste vertretene Gruppe sind die Ingenieure, es folgen Ärzte und Psychologen. Die Mitglieder sehen sich als Vermittler. Die Basi arbeitet und finanziert sich unabhängig von Staatstöpfen. *Wo könnte es zusammen gehen? Hat nicht die Wirtschaft eher den*

Blick in eine andere Richtung? Herr Zwingmann definiert das Ziel der Basi so: „Gestaltung der Arbeitswelt mit allen geeigneten Mitteln.“ Er sagt, das ist nicht neu. „Und in allen Sektoren wächst der Bedarf für beste Bedingungen für und in Unternehmen und man möchte uns dabei haben“.

Den Kontakt hatte Ulrike Reiche, FG-Vorstand, seiner Zeit gemacht. Und sie hatte sogar Gelegenheit, auf der Messe Basi 2013 die Arbeit der „Freien Gesundheitsberufe-FG“ zu präsentieren. Sie berichtet: „gute und große Atmosphäre.“ Herr Zwingmann betont, die Basi ist sehr interessiert an unserer Arbeit, die Zusammenarbeit soll aufgebaut werden und es wurden auch bereits erste Ideen gesponnen, wie eine Präsenz der FG auf der Basi-Messe 2015 in Düsseldorf aussehen kann. Daran soll gearbeitet werden. Gefällt mir.

Auch hier finde ich wieder den Bogen zu meiner Arbeit vor Ort. Ingelheim, mein Wohn- und Arbeitsort, hat ein großes Familienunternehmen: „Boehringer“. Es ist bekannt, ein soziales Unternehmen zu sein. So bin ich seiner Zeit, da ich aus der medizinischen Industrie kam, mutig hin marschiert, wollte mich mit Kursen für Mitarbeiter zur Gesundheitsförderung dort bekannt machen. Leider mit viel Aufwand und ohne Erfolg, der Betriebsarzt war mein Gegenüber. Wir waren wahrscheinlich beide noch nicht so weit.

So, ich hoffe, ich konnte die oft schwer verdauliche Berufspolitik für Euch ein wenig interessant machen. Ich selbst konnte meinen Fokus in diesen Tagen deutlich erweitern, habe das Verbindende, das Gemeinsame der Körpertherapeuten in dieser Versammlung wieder entdeckt, das tut gut und wird in der Arbeit vor Ort oft nicht so deutlich.

Gemeinsam in eine Richtung dehnen, an einem Strang ziehen macht Sinn, denn – gemeinsam sind wir stark.

Bleibt noch zu überlegen, ob es nicht sinnvoll ist, einen Arbeitskreis zum Thema „Vernetzung, Wirken nach außen, Berufspolitik“ zu aktivieren??! Dieser Arbeitskreis könnte Ansprechpartner sein zum Beispiel zum Thema „Integrierte Versorgung“, für Fragen „wie lässt sich dieses Konzept vor Ort für jeden in der täglichen Arbeit ganz praktisch umsetzen? Was gibt es an Material dazu? Wie finde ich Arzt oder Ärzte, die an einer Kooperation interessiert sein könnten?“ Auch würde ich mir wünschen, dass der Arbeitskreis schon mal visualisiert, was möchten wir anbieten zur nächsten Messe „Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin **Basi 2015**“? Man könnte Anschreiben erarbeiten, die KollegInnen vor Ort den Weg für ein Angebot „Gesundheitsförderung im Unternehmen“ erleichtern. Oder wie möchten wir uns zu zukünftigen Messen unter dem Dach der FG präsentieren? Wenn es jetzt nicht gelingt, das Notwendige mit dem Nützlichen zu verbinden, wann dann? Es könnte vielleicht auch die KollegInnen überzeugen, die mit einer Mitgliedschaft in unserem Verband hadern, weil sie erkennen, dass Berufspolitik in ihrer Wirkung im Ergebnis in ihre Praxis und in ihre Arbeit vor Ort hineinwirkt und sie unterstützt.

Bärbel Iken

Ersterscheinung im AFA-Infoheft Atem - die Zeitschrift 1 / 2014